



KURORTE

2021

Die Gesundheit ist eines der aktuellsten Themen unserer Zeit und gleichsam eine zeitlose Suche nach Antworten. Schon vor hunderten von Jahren wandten sich unsere Vorfahren bei dieser Suche den mineralhaltigen Quellen Hessens zu. Quellen, um die sich im Laufe der Zeit Kurzentren bildeten. Stadtnamen wie Bad Orb oder Bad Nauheim zeugen auch heute noch von ihrem Status als Kurorte. Sie sind Privilegien und verkörpern den Anspruch, eine heilsame Umgebung für Körper und Geist zu bieten. Hessen verfügt über eine Vielzahl solcher Orte der Heilung, selbst die Landeshauptstadt Wiesbaden kann auf eine reichhaltige Geschichte als eine der ältesten Kurstätten Europas zurückblicken. Schon die Römer wussten ihre heißen Quellen zu schätzen. Von einer Entwicklung des Kurbadens können wir jedoch erst ab dem 17. Jahrhundert sprechen. Viele der alten Quellen verloren im Mittelalter ihre Bedeutung, die großen Thermen der Römer verfielen zusehends. Als der Adel im 17. Jahrhundert die Trinkkur für sich entdeckte, entwickelte sich rasch eine neue

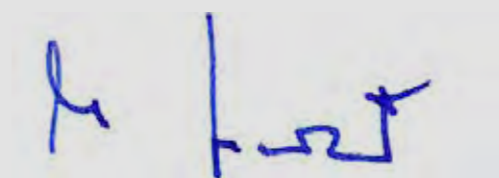
Kultur, die mit großen Palästen, Heilbädern und Gartenanlagen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert ihren Höhepunkt fand. War das Kurwesen zu Beginn noch ein dem Adel vorbehaltenes Vergnügen, so zog es mit dem Umbruch der Französischen Revolution immer größere Teile des Bürgertums in die Kurorte. Dort wollte man der Hektik der Städte entkommen, um in der Natur Ruhe und Erholung zu finden. Denn die hessischen Kurstätten waren weit mehr als Zentren der Heilung. Hier fanden die Gäste Zerstreuung in ansprechender Umgebung. Herrschaftliche Sommerresidenzen und prunkvolle Anlagen, wie die ehemalige Kurstätte Wilhelmsbad in Hanau, zeugen noch heute von den Anforderungen der Gäste. Luxuriöse Badestätten und moderne Kuranlagen verkörpern die Ansprüche eines aufstrebenden Bürgertums.

Durch all diese Zeiten ziehen sich prächtige Brunnenanlagen, die den Fokus auf das wichtigste Element der Kurorte lenken: Das Wasser. Kein Kurort konnte entstehen, ohne mineral- und kohlen säure-

haltige Quellen, sie waren die Lebensadern der hessischen Kurlandschaft.

Um Ihnen einen Einblick in die Geschichte der hessischen Kurlandschaft zu gewähren, lädt der vom Landesamt für Denkmalpflege herausgegebene Kalender zu einer Reise durch ausgewählte hessische Kurorte ein. Von prachtvollen Brunnen, über imposante Salinen hin zu pittoresken Wandelhallen zeigen die Bilder die Vielfalt der hessischen Kurstädte. Für die Fotografien des Kalenders sorgte auch in diesem Jahr Christine Krienke, Fotografin im Landesamt für Denkmalpflege Hessen, ihr gebührt mein besonderer Dank.

**Ich wünsche Ihnen mit den Eindrücken der Hessischen Kurlandschaft alles Gute und vor allem natürlich Gesundheit für das Jahr 2021.**



PROF. DR. MARKUS HARZENETTER

---

# KURORTE

---

# 2021

## JANUAR

### BAD SCHWALBACH, STAHLBRUNNEN

Der Stahlbrunnen in Bad Schwalbach ist bereits seit dem 16. Jahrhundert bekannt, wurde aber bis ins 18. Jahrhundert aus Angst vor Ausschlägen nach dem Genuss des Wassers gemieden. Erst später entdeckten die Bad Schwalbacher die Wirksamkeit der Quelle wieder, woraufhin Landgraf Constantin von Hessen-Rotenburg sie erwarb.



Der Landgraf ließ die Quelle fassen und aufgrund ihres hohen Eisengehaltes setzte sich bald der heutige Name Stahlbrunnen durch. Immerhin handelt es sich hier um eine der eisenhaltigsten Quellen Deutschlands. Die Fassung der Quelle wurde im

Lauf des 20. Jahrhunderts mehrfach erneuert, ehe sich die heutige, modern anmutende Form etablierte. 1953 wurde die filigrane Eisenkonstruktion der Überdachung aus dem 19. Jahrhundert in zeitgemäßer Gestaltung durch eine geöffnete Betonscheibe auf Stützen neu interpretiert. 1993 erfolgte eine weitere Sanierung, bei welcher der Brunnen einen neuen Brunnenauslauf erhielt. Das neue Design soll das aus dem Fels tretende Wasser symbolisch mit einer wellenförmigen Messingscheibe widerspiegeln.

## APRIL

### BAD HOMBURG, ELISABETHENBRUNNEN

Die Elisabethenquelle bildete seit ihrer zufälligen Wiederentdeckung im 19. Jahrhundert das Zentrum der Trinkkur in Bad Homburg v.d. Höhe. Die heutige Brunnenfassung der nach Landgräfin Elisabeth benannten Quelle entstand bereits im frühen 20. Jahrhundert. Insgesamt fünfmal wurde die Brunnenanlage umgestaltet, unter anderem entwarf Louis Jacobi 1871 eine Fassung mit Mosaikboden.



1916–18 gestaltete der Berliner Bildhauer Hans Dammann die letzte Fassung der Brunnenanlage, basierend auf den Vorstellungen Kaiser Wilhelms II. Dessen Vorliebe für die antike

Formsprache findet sich auch heute noch in den roten Sandsteinsäulen und den Karyatiden, die das eigentliche Quellenhäuschen zieren. Zwei halbrund geführte Freitreppen verbinden den Brunnen mit einem höhergelegenen, von weit her sichtbaren offenen Rundbau in Form eines griechischen Tempels. In dessen Mitte thront eine marmorne Statue der Hygieia, der griechischen Göttin der Gesundheit.

## FEBRUAR

### BAD NAUHEIM, GRADIERWERKE

Im 18. Jahrhundert fanden sich noch 23 Gradierbauten in Bad Nauheim, zurückgehend bis ins 16. Jahrhundert. Heute sind es nur noch fünf. Mehrfach wurden diese im Laufe der Zeit umgebaut und dennoch geben sie uns auch heute noch wertvolle Einblicke in die Stadtgeschichte und die Technik der



Gradierwerke. Ursprünglich bestanden diese aus Stroh und Schilf, später wurde die Nauheimer Sole über Gerüste aus mit Schwarzdorn behandeltem Holz geleitet. Dienten sie zuerst primär der Salzgewinnung, wurde die frische, salzhaltige Luft der Werke im Laufe der Zeit für den

Kurbetrieb immer wichtiger. Auch heute noch sind die ›dunklen Riesen‹ fester Bestandteil des Selbstverständnisses Bad Nauheims als Kurstadt. Drei der verbliebenen Werke waren einst Bestandteil der sogenannten ›Langen Wand‹, einer mehrere hundert Meter langen Reihe von Gradierwerken. Diese schließen noch immer den Turm einer aus dem 18. Jahrhundert stammenden Windmühle ein, die einst half, die Sole auf die Werke zu leiten.

## MAI

### BAD VILBEL, HASSIA-QUELLE

Bad Vilbel bezeichnet sich selbst als die ›Stadt der Quelle‹, eine Stadt, deren Geschichte eng mit ihren Brunnen und Quellen verbunden ist. Die Salzquellen der Stadt finden schon im Mittelalter Erwähnung, die Blütezeit des Kurwesens findet sich in Bad Vilbel jedoch erst vergleichsweise spät im frühen 20. Jahrhun-



dert und sollte auch nicht lange Bestand haben. In dieser kurzen Zeitspanne entstanden jedoch viele eindrucksvolle Bauwerke und Brunnen, wie das Vilbeler Kurhaus, der Römerbrunnen, der Friedrich-Karl-Sprudel und die Hestia-Quelle. Wie die meisten der heute bekannten, bedeutenden Brun-

nenanlagen wurde auch die Hestia-Quelle in den 1930ern und 1940ern erbaut. Ihre Fassung mit der seitlich und nach oben geöffneten, runden Pfeilerhalle und den Putten verdankt sie dem Vilbeler Stadtbaumeister Dörr. 2017 wurde der Untergrund der Brunnenanlage überarbeitet. Eine aufwendige Angelegenheit, denn unter dem sichtbaren Bau verbirgt sich eine etwa 20 Quadratmeter große, unterirdische Brunnenstube, welche die eigentliche Quellenbohrung birgt.

## MÄRZ & TITELBILD

### BAD SALZHAUSEN, TRINKKURHALLE

Die Trinkkurhalle Bad Salzhausen, einem Stadtteil von Nidda, barg einst alles, was das Herz eines anspruchsvollen Kurpublikums erfreute. Nicht nur diente das Gebäude der Fassung der Solequelle mit dazugehöriger Trinkhalle, auch ein Konzertsaal und eine Wandelhalle waren ab 1830 Teil des Gebäudes. Ein



polygonaler Kernbau aus dem 18. Jahrhundert mit eindrucksvollem Hochbehälter bildet die Grundlage der Anlage, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert mehrfach erweitert wurde. Der Brunnen aus schwarzem Granit befindet sich in der Wandelhalle, eine Pavillonvorhalle mit weite-

rem Brunnen lädt zur Soletrinkkur ein. Hier, über der Södergrundquelle, befindet sich auch eine Plastik von Well Habicht, die einen Knaben auf einer Gans zeigt. Die Södergrundquelle zählt neben weiteren bedeutenden Quellen wie der Roland-Krug-Quelle oder der Nibelungenquelle zu den sechs sehr unterschiedlichen Quellen Bad Salzhausens und ist bis heute wichtiger Bestandteil des Kurangebotes der Stadt.

## JUNI

### HANAU, WILHELMSBAD

Es war ein ambitioniertes Unterfangen, das Wilhelm I. von Hessen-Kassel in seiner Zeit als Graf von Hanau in Angriff nahm. Eine großflächige Park- und Badeanlage ließ er von Franz Ludwig Cancrin errichten, mit Karussell, Burg-



ruine und Pyramide. Zentral für die 1779 eröffnete Kurstätte war auch in Wilhelmsbad die heilsame Quelle. Der Brunnentempel wurde im gleichen Stil wie das dahinterliegende Kurgebäude entworfen. Ein sechsseitiger, über Rundbögen erschlossener Putzbau, auf dessen Dach Asklepios, der griechische Gott der Heilkunst, mit seinem ikonischen Schlangen-

stab und von Puten umringt über die Quelle wacht. Das Kurgebäude selbst besteht aus insgesamt acht spätbarocken Einzelbauten, die den Eindruck eines großen Palais erwecken sollten. All die Pracht konnte jedoch nichts daran ändern, dass die Quelle in Wilhelmsbad bereits im frühen 19. Jahrhundert versiegte und die Anlage ihre Attraktivität für ihr betuchtes Publikum verlor. Heute dient der Park der Hanauer Bevölkerung als Ort der Erholung.

# KURORTE

# 2021

## JULI BAD SALZSCHLIRF, BADEHOF

Das Herz des Kurwesens von Bad Salzschlirf in Fulda schlägt in dem zu Beginn des 20. Jahrhunderts angelegten Kurpark mit seinen Bauwerken wie dem Hotel im Kurpark, der Konzertmuschel oder dem Badehof. Das Kurhotel Badehof ist eine stattliche Anlage, die sich um einen dreistöckigen Bau aus dem Jahr 1906



entwickelte und den Kurpark nach Süden begrenzt. Prägend für den stattlichen Mansarddachbau sind vor allem die reich mit Jugendstilelementen geschmückte Fassade und die aufwendig gestalteten Giebel. Im Laufe der Zeit wurde der am Ufer der Altenfeld gelegene Badehof mehrfach er-

weitert, unter anderem 1912/13 im barockisierenden Jugendstil nach Plänen des Architekten Fritz Adam. Das auf der anderen Seite der Altenfeld gelegene Brunnenhaus wird durch eine in weitem Segmentbogen gespannte Wandelbahn erschlossen, deren einst offene Konstruktion später verglast wurde. Hier findet sich unter einer achtseitigen Schweifkuppel und hinter großen, abgerundeten Fenstern der namensgebende Trinkbrunnen des Brunnenhofes.

## OKTOBER BAD SODEN (TAUNUS), SODENIABRUNNEN

Über den Brunnen des Quellenparks in Bad Soden am Taunus wacht, den Wappenschild der Stadt zur Hand, die Sodenia, die Personifikation Bad Sodens. Die Brunnenanlage, der sogenannte Sodeniatempel, ist das Kernstück des 1856/57 durch den Biebricher Gartendirektor Carl Friedrich Thelemann



angelegten Parks. Ihre Funktion als Wahrzeichen der Stadt zeigt die Bedeutung des Kurwesens für Bad Soden. Bereits für das 15. Jahrhundert lässt sich die Salzgewinnung in Bad Soden belegen und erste Salinen entstanden. Als das Kurwesen im 18. Jahrhundert an Bedeutung

gewann, entstand auch in Bad Soden ein zunächst bescheidenes Kurwesen. Im Lauf des Jahrhunderts gewann es immer mehr an Bedeutung, wurde nicht nur von der Gemeinde sondern auch vom Herzog von Nassau gefördert. In diese Zeit fällt auch die Errichtung der Sodenia. Bis heute steht sie wachsam auf der Brunnenfassung, überdacht von einem 1886 errichteten hölzernen Brunnen-tempel mit auskragendem Dach. Erst 2017 wurden Pavillon und Statue aufwendig saniert und die Sodenia erhielt ihre ursprüngliche Farbgebung zurück.

## AUGUST BAD ORB, SALINENHAUS

Das historische Salinenhaus in Bad Orb aus dem Jahr 1900 ist heute das einzig erhaltene Gebäude aus der Gründungszeit des Oberen Kurparks. Noch älter ist nur das anschließende Gradierwerk selbst, wurde es immerhin schon 1806 unter Kurfürst Carl Theodor von Dalberg errichtet. Das Werk, eines der



wenigen in Hessen verbliebenen und das letzte in Bad Orb, umspannt damit über 200 Jahre Stadtgeschichte und ist ein historisches Bindeglied aus der Zeit der Salzgewinnung als Wirtschaftsgrundlage der Stadt zum bis heute präsenten Kurbetrieb. Als das neue Salinenhaus die

alte Radstube ersetzte, wandelte sich auch die Bedeutung des Gradierwerkes zum Frischluftinhalatorium für die Kurgäste. Auf 156 Metern wird hier die Sole über innen aufgestellte und überdachte Rieselwände aus Schwarzdornreisern geleitet. Zwischen den Wänden des größten in Hessen erhaltenen Gradierwerkes spannt sich ein Wandelgang, der es den Gästen ermöglicht, nicht nur um, sondern auch durch das Werk zu wandeln.

## NOVEMBER BAD WILDUNGEN, KÖNIGSQUELLE

Die Königsquelle in Bad Wildungen, benannt zu Ehren der Preußenkönige, gilt heute als eine der ältesten mineralhaltigen Quellen der Region. Wenngleich eine Tafel an der Quelle den Bad Wildunger Arzt Carl Rörig als Entdecker der Quelle im April des Jahres 1869 preist, so belegen doch in drei Metern Tiefe ge-



fundene Überreste einer hölzernen Einfassung, dass die Quelle schon vor etwa 1000 Jahren genutzt wurde. Rörig gab der Quelle ihre noch heute bestehende Fassung in Form eines achteckigen Baus mit Tambourkuppel, in dessen Innerem die eigentliche Quelle rund eingefasst ist. Das

Wasser wird von dort zu einem Becken an der Außenwand des Gebäudes gelenkt. Rörig ließ nicht nur die Quelle fassen, auch Park und Kuranlagen gehen auf ihn zurück. Überstanden hat bis heute nur die 2006 sanierte Königsquelle, zuletzt wurde im selben Jahr das alte Sanatorium nach jahrzehntelangem Leerstand abgerissen.

## SEPTEMBER BAD HOMBURG, KAISER-WILHELMS-BAD

Verteilten sich zuvor die Kureinrichtungen Bad Homburgs auf viele kleinere, teils provisorische Heilstätten, beschloss die Stadt zum Ende des 18. Jahrhunderts, den Kurbetrieb in einer zentralen Stätte zu bündeln. Das Ergebnis dieser Bemühungen findet sich im 1890 eröffneten Kaiser-Wilhelms-Bad. Nach den



Plänen Louis Jacobis, der zuvor bereits die Elisabethenquelle neu gestaltet hatte, entstand eine große Kuranlage auf H-förmigem Grundriss. Hinter einer Fassade, die sich stilistisch an der italienischen Hochrenaissance orientierte, verbarg sich eine zu dieser Zeit ebenfalls hochmoderne

technische Ausstattung. Die den Besucher empfangende Statue des ersten deutschen Kaisers, die 1905 enthüllt wurde, ersetzte eine ältere Kaiserstatue und steht optisch der Säulenhalle vor. Den dahinter liegenden Mittelbau überspannt eine mächtige Kuppel. Die originale Ausstattung der Kurstätte, wie etwa die Terrazzoböden, hat sich weitgehend erhalten. Noch heute dient die Badestätte der Entspannung.

## DEZEMBER WIESBADEN, KAISER-FRIEDRICH-THERME

Als eine der ältesten Kurstätten Europas kann Wiesbaden auf ein reichhaltiges Kurwesen blicken. Bereits die antiken Römer wussten die heißen Quellen am Rhein zu schätzen. Eine besondere Epoche beginnt für die Wiesbadener Kurgeschichte nach der Annexion Nassaus durch Preußen im 19. Jahrhundert.



Die neu gekrönte »Königin aller Bäderstädte« erlebte durch die Besuche der Hohenzollernkaiser eine neue Blütezeit, die sich auch in einem gesteigerten Bedürfnis nach modernen und repräsentativen Badestätten widerspiegelte. Das 1909–13 errichtete Kaiser-Friedrich-Bad war eines dieser

für die Bedeutung der Stadt wegweisenden Gebäude. Architekt August Pauly präsentierte den Entwurf eines neoklassizistischen Gebäudes, das durch Brechung im Sezessionsstil seinen eigenen spröden Reiz gewann. Obgleich die Dachzone und Teile der Ausstattung nach dem Zweiten Weltkrieg wiederhergestellt werden mussten und vieles im Inneren Renovierungen zum Opfer fiel, so konnte sich vor allem das bekannte irisch-römische Bad mit seiner markanten keramischen Ausgestaltung in wesentlichen Zügen bis heute erhalten.